Ihr Handeln zählt

SCHMUCK UND RELIGIÖSE SYMBOLE
Eheringe, Kettchen mit Schutzengel / Kreuz, …

- Schmuckstücke auswählen, die aus nachhaltigeren Materialien bestehen, wie etwa Holz, Glas oder Keramik.
- Alten Goldschmuck einschmelzen und neu gestalten lassen, wodurch auch lokales Kunsthandwerk gefördert wird. So entsteht vom Material bis zur Herstellung eine persönliche Verbindung zum Schmuckstück. Ist kein eigenes Gold vorhanden, bieten viele Goldschmied*innen Schmuckstücke aus wiederverwendetem Gold an.
- Goldschmied*innen auswählen, die mit fair gehandeltem bzw. fair geschürftem Gold arbeiten

VERMÖGENSANLAGE
Goldmünzen, Investments, Wertanlagen, …

- Alternative Geschenkidee suchen oder Geld kunstvoll verpacken.
- Ethisch-nachhaltige Anlageformen wählen und auf die Anlage in physischem Gold und Goldbergbau verzichten. Das empfehlen auch die Richtlinien der Österreichischen Bischofskonferenz: www.finanko.at
- Nachfragen, wie das Material für Goldmünzen gewonnen wurde und gegebenenfalls auf den Kauf verzichten.

ELEKTRONISCHE GERÄTE
Smartphones, Tablets und Laptops, Uhren (Smartwatches), …

- Gold kann technisch leider noch kaum ersetzt werden. Alternative Ideen für Geschenke zur Firmung für Jugendliche gibt es auf www.firmung.at
- Elektronische Geräte wiederaufbereitet (refurbished) kaufen. Viele Geräte sind inzwischen in hoher technischer und optischer Qualität, neuer Garantie und gleichzeitig günstiger erhältlich. Beim Neukauf sollte neben dem Preis auf Langlebigkeit geachtet werden (Verfügbarkeit von Betriebssystem-Updates, modularer Aufbau usw.).
- Angaben der Hersteller zu den verwendeten Materialien überprüfen und unabhängige Rankings und Tests konsultieren.

VERANTWORTUNG IN GOLDLIEFERKETTEN

- Strenge gesetzliche Regelungen für Goldlieferketten (z. B. „Lieferkettengesetz“, EU-Konfliktminerale-Verordnung usw.) sowie deren konsequente Umsetzung unterstützen, etwa durch finanzielle Spenden an Nichtregierungsorganisationen, Nachsehen in Wahlprogrammen oder Unterzeichnen von Petitionen, usw.

Dreikönigsaktion
Hilfswerk der Katholischen Jungschar

Die Dreikönigsaktion, das Hilfswerk der Katholischen Jungschar, ist für die Koordination der österreichweiten Sternsingeraktion und für die fachlich fundierte Vergabe der gesammelten Spendengelder zuständig.

Förderung von Kindern und Jugendlichen, Bildung, Sicherung von Nahrung, Trinkwasser und medizinischer Versorgung, Wahrung der Menschenrechte und Pastoralarbeit als Dienst der Kirche an den Schwächsten: In rund 500 Projekten aus diesen Bereichen werden über eine Million Menschen in den Armutsregionen Afrikas, Asiens und Lateinamerikas direkt erreicht. Dabei arbeitet die Dreikönigsaktion mit zuverlässigen Partnerorganisationen vor Ort zusammen.

Neben der Projektarbeit ist die Dreikönigsaktion auch in den Bereichen Anwaltschaft, Bildungsarbeit und Lobbying tätig. In Österreich treten wir dafür ein, die Verantwortung für eine gemeinsame Welt wahrzunehmen und rufen zu solidarischem Handeln auf. Wir setzen uns auf Grundlage der Katholischen Soziallehre, der Enzyklika Laudato Si‘ und der Menschenrechte für eine Transformation unserer derzeitigen globalen wirtschaftlichen und sozialen Strukturen hin zu einem nachhaltigen und gerechten Miteinander ein.

Quellen:

[1] World Gold Council: Gold Demand Trends. (2023) www.gold.org/goldhub/research/gold-demand-trends/gold-demand-trends-full-year-2023

[2] www.gold.de/goldrecycling/

Impressum:

Dreikönigsaktion, Hilfswerk der Katholischen Jungschar, Wilhelminenstraße 91/II f, 1160 Wien
Redaktion: Maria Rhomberg, Viola Elisabeth Haas, Sr. Anneliese Herzig, Jana Ersfeld, Julia Radlingmayer, Herbert Wasserbauer
Layout: Andrea Holzner

Als Vorlage dieses Infofolders diente die Infobroschüre “Schöner Schein“ der Christlichen Initiative Romero (CIR).

Diese Publikation wurde mit finanzieller Unterstützung der Österreichischen Entwicklungszusammenarbeit erstellt. Für den Inhalt sind die Herausgeber*innen allein verantwortlich.

2. Auflage, 2024

Österreichische Entwicklungszusammenarbeit

www.dka.at/gold

Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar

Goldene Zeiten für alle!

Impulse zum nachhaltigen Umgang mit Gold

Zum glanzvollen Fest

Besondere Anlässe im Leben sind es wert, ausgiebig gefeiert zu werden. Freudenfeste wie Hochzeiten oder Taufen, Firmungen oder Geburtstage, werden liebevoll vorbereitet, damit am Festtag alles glänzt und strahlt.

In vielen Kulturen steht Gold für Kostbarkeit und im religiösen Kontext für die Treue und Größe Gottes. Leider haben Goldgeschenke auch Schattenseiten. Die Gewinnung von Gold ist oft mit menschlichem Leid und immer mit Schäden für die Umwelt verbunden.

Geschenke werden zu feierlichen Anlässen als Zeichen der Verbundenheit, Wertschätzung und Liebe überreicht. Sie sollen Menschen, die uns am Herzen liegen, im Leben begleiten und Freude bereiten. Eheringe, Kettchen, Anhänger oder Münzen sind oft aus Gold. Auch Smartphones enthalten Gold.

Zu solchen Geschenken gibt es aber wertvolle und passende Alternativen, die nicht nur dem Beschenkten Freude bereiten, sondern auch anderen Menschen und der Natur keinen Schaden zufügen.

Dazu empfiehlt sich, folgende Fragen zu berücksichtigen und Handlungsoptionen zu bedenken:

1. Muss es unbedingt Gold sein? Auf den zweiten Blick gibt es in vielen Fällen alternative Ideen und Materialien.

2. Kann bereits vorhandenes Gold genutzt werden? Neu verarbeitete Schmuckstücke aus dem Familienbesitz können eine tiefe Symbolik ausdrücken. Viele Goldschmied*innen arbeiten gerne mit Altgold.

3. Ist zertifiziertes faireres Gold erhältlich? Fairmined und Fairtrade unterstützen verantwortungsvollen Kleinbergbau. Zu bedenken ist aber, dass Goldabbau fast immer mit zerstörerischen Eingriffen in die Natur verbunden ist.

Es ist nicht alles Gold, was glänzt.

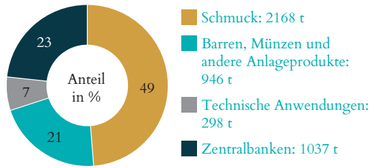
Goldmedaillen, goldene Zeiten und Goldringe: seit jeher ist Gold ein Symbol für Wohlstand und Kostbarkeit. Mit 24 Karat, der historischen Maßeinheit für den Feingehalt, liegt Gold in seiner reinsten Form vor. Aber „rein“ …?

Die Beschreibung „rein“ passt eigentlich überhaupt nicht, denn der Abbau von Gold ist schmutzig und die Folgen sind für die davon betroffenen Menschen und Regionen gravierend. Zur Gewinnung von Gold werden üblicherweise hochgiftige Substanzen – wie Zyanid oder Quecksilber – eingesetzt. Quecksilber verseucht Flüsse, Grundwasser und Böden über lange Zeiträume. Andere Schwermetalle, zum Beispiel Arsen, werden durch den Bergbau freigesetzt und in Flüsse geschwemmt. Riesige Tagebaugebiete vernichten ganze Landstriche. Menschenrechtsverletzungen und ausbeuterische, gefährliche Arbeitsbedingungen stehen auf der Tagesordnung. Die Bevölkerung bleibt auf den Umweltschäden sitzen und profitiert nicht von den Gewinnen.

Kreislaufwirtschaft als Alternative

Knapp zehn Prozent des globalen „Goldverbrauchs“ fließen in Industrie und Technik, also u. a. in elektronische Geräte und Medizintechnik. Der größte Teil des weltweit nachgefragten Goldes wird für Schmuck benötigt. Für einen Ring aus zehn Gramm 750er Gold (= 18 Karat) werden durchschnittlich 20 Tonnen Gestein aus dem Boden gesprengt. Das verbleibende Material muss aufgrund der Belastung durch Schwermetalle als Giftmüll gelagert werden.

Im Jahr 2023 wurden weltweit ca. 4449 Tonnen Gold gehandelt. Die Nachfrage verteilte sich folgendermaßen[1]:



Aktuell wird knapp ein Viertel der weltweiten Nachfrage durch sogenanntes „Recyclinggold“ gestillt. Der Begriff ist jedoch sehr unscharf. Der Bedarf an Gold für technische und medizinische Anwendungen könnte komplett aus wieder aufbereitetem Gold gedeckt werden. Es wurde bereits genug Gold aus der Erde geholt. Auch für Schmuck liegt es nahe, nicht mehr verwendeten Schmuck im Sinne der Kreislaufwirtschaft neu verarbeiten zu lassen. So kann weiterer zerstörerischer Abbau vermieden werden.

Mensch & Umwelt gehen vor

Seite an Seite mit Betroffenen von Umweltzerstörung und Ausbeutung macht sich die Dreikönigsaktion der Katholischen Jungschar für faire Wirtschaftsstrukturen und zukunftsfähige Lebensstile stark.

Die Projektpartner*innen der Dreikönigsaktion wissen nur allzu viele Geschichten zu erzählen, wie Goldabbau tötet und Existenzen und Umwelt vernichtet. Doch sie wissen auch, wie man dagegen ankämpfen kann.

So zum Beispiel die Organisation WACAM. Sie ist in Ghana beheimatet und über die Grenzen hinaus bekannt. Sie setzt sich besonders für die Rechte von Menschen ein, die von Bergbau betroffen sind. WACAM arbeitet mit Gemeinden im gesamten Land zusammen und schafft es immer wieder, die Menschenrechtslage von einzelnen Gemeinden zu verbessern. Durch Wissensvermittlung, Persönlichkeitsbildung, Vernetzung und anwaltschaftliche Arbeit wird betroffenen Gemeinden geholfen.

In Konfliktfällen, wie etwa bei Land- und Einkommensverlust oder Wasserverschmutzung, erhalten die Menschen eine rechtliche Begleitung und Unterstützung, um ihre Anliegen vor Gericht zu bringen. Es wird auch auf Trainings zur Schaffung alternativer Einkommensmöglichkeiten für betroffene Menschen gesetzt.

Zum Beispiel gibt es Projekte für Frauen, bei denen sie eine dreijährige Ausbildung im Batiken, Schneidern, Seife herstellen und Brot backen erhalten. Für Menschen, die ihre Lebensgrundlagen verlieren, sind solche Ausbildungen eine wichtige Unterstützung für einen Neuanfang.

Es ist sehr wichtig, die Verletzung von Menschen- und Umweltrechten vor Ort aufzuzeigen und zu verhindern. Die Dreikönigsaktion unterstützt WACAM durch Ihre Spende bei dieser herausfordernden Aufgabe.

WACAM, Projektpartnerin der Dreikönigsaktion, tritt für die Rechte der marginalisierten Bevölkerung und den Umweltschutz ein.

1998 gegründet | in **Ghana** beheimatet | aktiv in **70+** Gemeinden

→ Mehr erfahren unter **wacamgh.org**
→ Infos zur Projektpartnerschaft auf **dka.at/pugs**